

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kurze Landeskunde der Bukowina

Kaindl, Raimund Friedrich

Czernowitz, 1895

Werbung

„Der Buchenwald.“

Beiträge zur Kunde der Bukowina Nr. 1—8, 1888—1895.

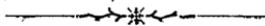
Von Dr. Raimund Friedrich Kaindl.

Nr. 1. Zur Geschichte der Stadt Czernowitz“ (vergriffen). — Nr. 2 u. 8 „Geschichte der Bukowina“ I. (50 fr.) und II. (1 fl. 30 fr.) — Nr. 3 und 4 „Die Ruthenen in der Bukowina“ I. und II. (à 50 fr.) — Nr. 5 „Kleine Studien“ (Zur Alterthumskunde der Bukowina. Zum Huneneinfall. Die Lippowaner. Zauberglaube bei den Ruthenen. Jud Selman. 60 fr.) — Nr. 6 „Die Erwerbung der Bukowina durch Oesterreich“ (30 fr.) — Nr. 7 Franz Adolph Wickenhauser (Mit einem Bildnisse 40 fr.).

Urtheile über den „Buchenwald.“ Ueber die Gesch. d. Buk. I. urtheilt Dr. Bucher im Oesterr. Literaturblatt (1894): „Kaindl liefert eine fülle interessanten Materials über die Vorgeschichte der Bukowina bis zur Gründung des Fürstenthums Moldau . . . Der Stoff wird mit anerkennenswerthem Geschick behandelt.“ — Ueber die „Ruthenen in der Buk.“ bemerkt Dr. Bucher in derselben Zeitschrift: „Es ist ein ebenso mühevoller als verdienstvoller Beitrag zur Ethnographie dieses Volksstammes“. — Ueber dieselbe Arbeit wird in der Deutschen Literaturzeitung (1890) gesagt: „Dieselbe wird allerorten, wo man sich für Folklore interessiert, beifällig aufgenommen werden“. — Die Monatschrift für Volkskunde „Am Urquell“ (1890) beschließt die Besprechung über die „Ruthenen“ mit der Bemerkung: „Wir erwarten mit Spannung die Fortsetzung dieser gediegenen Beiträge zur Volkskunde der Bukowina.“ — In der ruthenischen Zeitung „Bukowyna“ (1889) heisst es: „Dieser wertvolle Beitrag zur Ethnographie der Ruthenen ist aufrichtigen Dankes von Seiten derselben würdig. Wir empfehlen daher, diese Arbeit jedem Ruthenen.“ — Ueber dasselbe Werk urtheilt ferner Dr. Polek in den Mittheil. der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien (1892): „Unter den jüngeren Forschern in wissenschaftlicher Landes- und Volkskunde der Bukowina steht zur Zeit R. f. Kaindl in erster Reihe. . . Es ist ein lebensvolles Bild, das uns das mühevolle Werk entrollt. Wir lernen daraus die Buk. Ruthenen in allen ihren Lebensverhältnissen von der Wiege bis zum Grabe kennen. — Ueber die Erwerbung der Buk. durch Oesterr. urtheilt Dr. Bucher in dem österr. Literaturblatt: „Die Schrift gibt eine klare und übersichtliche Darstellung dieser so schweren und verwickelten Frage. Die Arbeit ist ganz sachlich gehalten und entbehrt überflüssigen Beiwerks. . . Kaindl hat sich das große Verdienst erworben, die Kunde der Bukowina in weite Kreise getragen zu haben und nimmt unter den Bukowiner Forschern eine hervorragende Stelle ein.“

„Die Huzulen“

Ihr Leben, ihre Sitten und ihre Volksüberlieferung geschildert von **Dr. Raimund Friedrich Kaindl**, Docenten an der Universität in Czernowitz. Mit Unterstützung der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Mit 30 Abbildungen im Text und 1 Farbentafel. Wien (Hölder) 1894. Pr. fl. 2.50. **Recensionen.** Der Herausgeber des „Globus“ R. **Andree** schreibt in seiner Zeitschrift (1894) unter anderm folgendes: „Wie viel unter den Huzulen einzuheimen ist, hat Dr. Kaindl der vortreffliche Kenner und Erforscher der Bukowina, im vorliegenden Werke gezeigt, das mit dem Rüstzeuge heutigen ethnographischen Wissens gearbeitet ist. . . Das ganze Werk ist eine schöne, die Volkskunde bereichernde Gabe, für die dem Verfasser, Docent an der Universität Czernowitz, aufrichtiger Dank gebührt.“ — Der bekannte Forscher **J. Kählig** bezeichnet in den Monatsblättern des wissenschaftlichen Club in Wien (1894) das Werk „als eine werthvolle Studie, welche nicht allein unsere Kenntnis der nord-slavischen Stämme wesentlich erweitert; sondern auch nach praktischer Seite viel Gutes wirken könnte, falls sie in politisch-administrativen und geistlichen Kreisen aufmerksam gelesen würde.“ — In den Mittheilungen der Antrop. Gesellschaft in Wien (1894) urtheilt **Dr. W. Hein**: „Wir müssen das Buch Dr. Kaindls als die erste wissenschaftliche Monographie über die Huzulen auf das Wärmste begrüßen.“ — Der unter den Huzulen geborene und seit Jahrzehnten unter ihnen lebende Pfarrer **G. Hanicki** in Sergie fasst in den Mittheilungen der Wiener k. k. geogr. Ges. (1894) sein Urtheil folgendermaßen zusammen. „Ueberall findet man Beweise, das der Verfasser sich lange Zeit und eingehend mit dem Volke befasst habe, alles ist mit größter Genauigkeit und Schärfe des Urtheils erfasst und wiedergegeben, kurz das Werk ist unübertrefflich. — Am Schlusse noch eine Bemerkung **M. Bartels** in der Zeitsch. des Vereins für Volkskunde in Berlin (1894): „Das Buch ist angenehm lesbar geschrieben und in Bezug auf Druck und Papier gut ausgestattet.“



Kleinere Arbeiten

zur Geographie, Geschichte, Ethnographie und Alterthumskunde
von Dr. Raimund Friedrich Rindl.

„Ueber die Besiedelung der Bukowina“ und „Die Vertheilung der Siedelungen in der Bukowina“ Wien 1891. Preis à 50 fr.

„Zur Alterthumskunde der Bukowina“. Wien 1892. Preis 30 fr.

„Liebesorakel“ Eine folkloristische Studie. Czernowitz 1887. Preis 10 fr.

„Bericht über die Arbeiten zur Landeskunde der Bukowina für das Jahr 1892“ Wien 1892. Preis 20 fr. — Dasselbe für 1892. Preis 30 fr. — Dasselbe für 1894. Preis 20 fr. (für 1891 vergriffen.)

„Die volksthümlichen Rechtsanschauungen der Ruthenen und Huzulen.“ Braunschweig 1894. Preis 30 fr.

„Der rumänische archäologische Verein in der Buk.“ Czernowitz 1894 Pr. 20 fr.

„Die Wahrheit über die Huzulen“ (Gegen Franzos, Diefenbach u. s. w.) Wien 1894. Preis 20 fr.

„Die Wetterzauberei bei den Ruthenen und Huzulen.“ Wien 1894. Pr. 40 fr.

„Die Seele und der Aufenthaltsort der Seele nach dem Tode im Volksglauben der Ruthenen und Huzulen.“ Braunschweig 1895. Preis 30 fr.

„Ein deutsches Beschwörungsbnch“. (78 Heil- und Zauberprüche). Berlin 1893 Preis 60 fr.

„Beiträge zur älteren ungarischen Geschichte“ (Vergl. Westerr. Literaturblatt 1893 Nr. 15; Deutsche Literaturzeitung 1894, 3. Nov; Hist. Jahrbuch 1894, S. 927; Kwartalnik hist. 1894, S. 518) Wien 1895. Preis fl. 1.20.

„Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen“ I. und II., Wien 1894. Preis 50 fr. — Dasselbe III. und IV., Wien 1895. Preis 60 fr.

